



V o r r e d e.

Es ist ein alter Wunsch sachverständiger Männer gewesen, daß die Jugend frühzeitig mit den Werken der Künste, Handwerke, mit nützlichen Maschinen, und ihren Handgriffen bekannt gemacht und zum Nachdenken über diese Gegenstände, die für ihre künftige Bestimmung von dem wichtigsten Belange sind, und den größten Theil ihrer irdischen Glückseligkeit ausmachen, angeleitet werde; daß man ihr die dazu nöthigen Elementarkenntnisse auf eine leichte Art beibringe, sie dadurch in den Stand zu setzen, bei fernerer Bekanntschaft mit dem gesellschaftlichen Leben, die Gegenstände genauer, leichter und zweckmäßiger zu beobachten, und zu beurtheilen; weil auch durch viele Anstrengung der gänzliche Mangel einer frühzeitigen Anleitung zu solchen Kenntnissen in der Folge nicht wieder ersetzt werden kann.

Die wirkliche Besichtigung der Werkstätte bleibt freilich das beste Hilfsmittel praktische Kenntnisse zu erwerben; allein wie hat der arme Knabe hiezu Gelegenheit, Muth genug: auch ist es ohne alle vorhergehende Elementarbegriffe von solchen Sachen unnütz, unfruchtbar, unbelehrend. Man kann weder vernünftig fragen, noch die Antworten genau fassen. — Durch diese Art aber wird der Knabe, der junge Mann, mit

V o r r e d e.

den dabei vorkommenden Kunstwörtern, mit den zu jeder Kunst und Handwerk erforderlichen Materialien bekannt, die ihn anweisen, das, was er selbst von dergleichen Dingen sieht, besser zu sehen, besser zu verstehen; den gelesenen, und gesprächweise erläuterten Text desto lebhafter zu fassen, das in der Seele der Jugend einen tiefen, oft unauslöschbaren Eindruck hinterläßt.

Väter, Schullehrer, Kinderfreunde haben durch dieses Buch die schönste Gelegenheit den Beobachtungsgeist, den Hang, die Geschicklichkeit der Jugend zu schärfen und den Unterricht dadurch im vollkommensten Verstande praktisch zu machen. Wenn in jeder Schule nur ein dergleichen Exemplar vorfindig wäre, so würde es von ausgebreitetem Nutzen seyn; die Knaben könnten sich nach vollbrachter Lehrstunde eine kleine historische Kenntniß der vorzüglichsten Künste und Handwerke mittheilen, und nach ihren verschiedenen Neigungen desto leichter und ungezwungener ihren künftigen Beruf wählen, sich desto besser mit diesen Vorkenntnissen auf denselben vorbereiten, und dem Lehrmeister und sich selbst die Lehrjahre erleichtern. Wie brauchbar würden sie alsdenn nicht gleich im Anfange ihrer Lehrjahre für ihre Meister und Lehrern werden? Welche Vollkommenheit, welche Erweiterung der Künste und Handwerke ließe sich nicht mit gutem Grunde von vielen solcher Knaben erwarten, die mit so mancherlei unentbehrlichen Kenntnissen vertraut, einen aufgeräumten Kopf und ein gutes, frommes Herz zu ihren Lehrmeistern mitbrächten?

Dieses hat aber gar nicht den Sinn, als ob ein Schullehrer alle Künste und Handwerke verstehen, und der Jugend aus diesem Buche Vorlesungen halten sollte; sondern er soll nur bei einem oder andern Zweifel, den die Knaben haben können, denselben grammatisch und philologisch erklären, die Sachen selbst so anschauend machen, daß sie die Worte sie auszudrücken, gerne behalten, eine Anleitung, oder Gelegenheit zum Be-

V o r r e d e:

sich der Werkstätte selbst geben, und also die Knaben nach ihren verschiedenen Neigungen zu der Wahl ihres künftigen Berufs auf eine leichte und ungezwungene Art vorbereiten. — Dieses würde ja den Lehrern eine leichte Mühe seyn, da sie schon durch diese gemein verständliche, anschauende Beschreibung alles Nachschlagens und Excerpirens aus mancherlei oft weitschichtigen Werken überhoben sind.

Sollte diese angenehme Vorstellung, an welche sich noch viele andere anreihen ließen, begüterten Kinderfreunden für ihre unterthänige Landjugend, liebevollen, sorgfältigen Vätern für ihre Kinder, Schulaufssehern, Lehrern für ihre Schüler nicht eine Ermunterung seyn, ein solches Buch auszubreiten, der Jugend ihre Neugierde, durch diesen Vorschmack die Originalien selbst aufzusuchen, zu reizen, und an ihrem Theile alles zu thun, um diesen wünschenswürdigen Endzweck zu erreichen?

Auch Standespersonen und Hausvätern, die, um ihre verschiedenen Hausbedürfnisse sich anzuschaffen, mit Künstlern und Handwerkern zu thun haben, wird es kein überflüssiges Handbuch seyn, es wird ihnen einen Aufschluß geben, es wird sie überzeugen, wie viele Mühe, wie viele eigene daran gewandte Kosten erforderlich sind, eine Arbeit zu vollenden, bei der dem armen Künstler, dem Handwerksmann oft das Herz abgekauft, und seine Arbeit nicht verhältnismässig belohnt wird.

Gott segne den Gebrauch dieses Versuches bei der lieben Jugend, damit sie auch hiedurch zu seiner wahren Verehrung geleitet, und zu würdigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gebildet werde. — Welche Belohnung

für den Verfasser.